

St. Paulus Gemeinde Köln
in der Alt-Heilig-Katholischen Kirche

**Die Pilgerreise auf dem Jakobsweg
unserer Gemeindemitglieder
Brigitte Sombrowski
und
Angelika Gailis**

Zusammenfassung der Berichterstattung auf unserer Website
www.st-paulus-gemeinde.de

18. April 2009

Hochzeit und Reisesegen in der Gemeinde

Sie haben sich getraut: Josef Joosten und Monika Perlach

Heute gaben sich vor Gott und unserer Gemeinde Josef Joosten und Monika Perlach das Ja-Wort. Die Redaktion gratuliert herzlich.

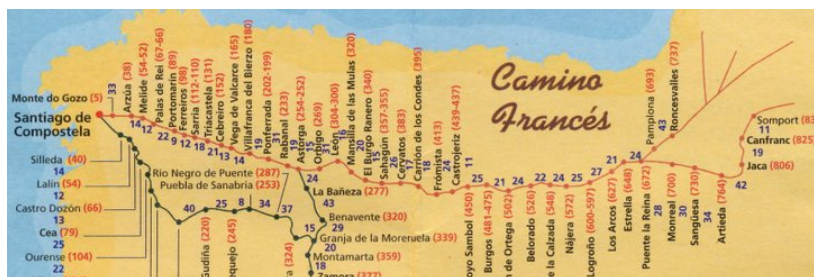


Gleichermaßen erhielten Brigitte Sombrowski und Angelika Gailis den Reisesegen vor ihrem Aufbruch auf den Jakobsweg. Wir wünschen Gesundheit und eine gute Heimkehr. Wir werden über die Pilgerreise berichten.

27. April 2009

Jakobsweg Route

Damit wir, die wir vielleicht bisher aus zahlreichen Gründen noch keine Pilgerreise geschafft haben, Brigitte und Angelika wenigstens einigermaßen ‚virtuell‘ begleiten können, finden Sie nachstehend einige Karten zur besseren Orientierung:



28. April 2009

Ankunft in Ponferrada

Heute haben Brigitte und Angelika ihre Reise angetreten und wir versuchen, beide so aktuell wie möglich zu begleiten.

Und jetzt geht's los:

Nächtlich früh, um 02:15 Uhr, Bustransfer von Köln zum Flughafen Frankfurt, Abflug: 06:45 Uhr nach *Santiago de Compostela*, dem eigentlichen Zielort der Pilgerreise, Ankunft: 09:15 Uhr.

Bei trübem, regnerischem Wetter und umgeben von vielen Pilgern ging es per Bus weiter über *Lugo* nach *Ponferrada*.

Die Anreise fand ihren Abschluss dann gegen 14:00 Uhr mit der Ankunft in *Kastilien-Leon*, wo die erste Übernachtung in einer Jugendherberge, im Etagenbett, geplant war.

Der Rest des Tages diente der Erholung und Vorbereitung auf den nächsten Tag.



Auf dem Bild sehen wir, dass beide ab hier 202,5 km bis zu ihrem geplanten Ziel vor sich haben!

29. April 2009

Etappe: Ponferrada - Villafranca de Bierzo

Der erste Wandertag umfasste 24 km und führte direkt an die Grenze *Galiciens* nach *Ponferrada-Villafranca del Bierzo*.

Vorbei an alten Adelshäusern und Kirchen, einer wuchtigen Burg und charmanten *Plaza Mayor* ist damit die erste Etappe ohne Blasen und Schlimmeres überstanden.



Brigitte und Angelika haben wieder in einer Herberge angefragt und ein Zimmer bezogen.

30. April 2009

Etappe: Villafranca de Bierzo - La Faba

Vom kastilischen *Villafranca de Bierzo* kommend erreichen Brigitte und Angelika über den Pass *Porto de Pedrafita*, 1109 m, Galicien.

Es ist ein regnerischer Tag. Über einen steinigen Trampelpfad, bergauf und bergab durch Matsch, erreichen sie *La Faba*, ein kleines Dorf mit 31 Einwohnern.

Nach 24 km - und nun leider doch mit Blasen an den Füßen - endet diese Etappe.

Sie sind beide geschafft - aber glücklich!



1. Mai 2009

Etappe: La Faba - Hospital da Condesa

Heute waren es lediglich 10,5 km, die beide zurücklegen konnten: Angelika hat sich Blasen gelaufen!

Sie machten daher kurz vor *Triacastela* (drei Burgen) auf knapp 1300 m Höhe halt und gönnten sich dieses mal ein Doppelzimmer.

Die Übertragung eines Tagesfotos hat leider bis jetzt nicht geklappt. Falls es noch gelingt, werde ich es später noch vorstellen.

2. Mai 2009

Etappe: Hospital da Condesa - Calvor

Nach einem langen, harten Marsch - und 30,5 km - sind beide nun in *Calvor*, kurz vor *Sarria* gelegen, in der Herberge angekommen.



Es war herrliches Wetter und der Weg führte durch das Dorf *Amos*. Hier steht das Benediktinerkloster *San Julian*, welches bereits im 7. Jh. von westgotischen Mönchen gegründet wurde.

Angelika und Brigitte sind geschafft, aber ‚relativ‘ glücklich: Angelikas Füße haben ihr Volumen mittlerweile verdreifacht!

Nun gilt es die Blessuren zu verarzten und sich für morgen zu erholen.

3. Mai 2009

Etappe: Calvor - Portomarin

Heute stehen 20 km auf dem Plan.

Die Nacht in der Herberge mit wenigen Betten war sehr erholsam. Brigitte und Angelika sind bereits morgens so gut drauf, dass sie den kompletten Ruheraum aufwecken. Zum Frühstück gibt es einen Kaffee und ein Croissant. Am Abend zuvor haben Sie bei einem ansässigen Bauern die beste *Tortilla*, also ein Kartoffel-Omelette, ihres Lebens verspeist. Ganz frisch zubereitet und für gerade mal 3,50 €!

Brigitte ist körperlich in einer tollen Verfassung, wohingegen Angelika mit Blessuren zu kämpfen hat. Aber die beiden unterstützen sich gegenseitig und es wird zusammen gelacht und geweint.

So geht es guter Dinge um kurz nach 8:00 Uhr auf die Wanderschaft. Es sind viele Pilger unterwegs und einige davon sieht man bereits zum wiederholten Male.

Heute macht das Knie von Angelika nicht so recht mit: das ewige ‚auf‘ und ‚ab‘ war wohl etwas zu viel und so mussten die beiden heute die letzten 9 km mit dem Taxi zurücklegen.



Der Taxifahrer half netterweise bei der Suche nach medizinischer Versorgung. Es gab Hilfe seitens der Apotheke in *Portomarin*. Eine Manschette und Salbe sollen Linderung verschaffen. Beide wollen den Rest des Tages damit verbringen, das große Dorf auszukundschaften. Sollte es das Knie zulassen, geht es morgen weiter. Andernfalls wird noch ein Tag Ruhepause verschrieben!

4. Mai 2009

Etappe: Portomarin - Airexe

Nach der Nacht in einer Herberge mit 160 (!) Betten geht es Dank der medizinischen Versorgung wieder auf den *camino*.

Angelika und Brigitte haben sich im *supermercado* (Supermarkt) mit *bocadillos*, *queso y tomates* (Brötchen, Käse und Tomaten) eingedeckt, die dann zum Frühstück gereicht werden. Warmes Essen gibt es erst ab 19 Uhr. Der Hunger hält sich leider nicht an diese Uhrzeit und so ist das weiße Brot derzeit ihr Hauptnahrungsmittel. Beide sind daher froh, wenn es mal Abwechslung gibt.

Heute liegen weitere 17 km vor ihnen und die Sonne ist nun ihr ständiger Begleiter.

Angelikas Knie hält den Strapazen gut stand und Brigitte zeigt sich erneut in bester Verfassung. So kommen sie heute in einem kleinen Dorf, in *Airexe*, an, wo sie von auf der Straße herumlaufenden Hühnern ‚empfangen‘ werden und Kühe mit ihrer ‚Unterhaltung‘ das gesamte Dorf beschallen.



Beide sind guter Dinge! Es liegen nun noch etwas über 70 km bis zum Ziel vor ihnen.

5. Mai 2009

Etappe: Airexe - Casanova

Nachdem es am gestrigen Abend noch *calamares* und *gambas aioli* bei ‚Waldemar‘ zur Verkostung gab, sind Brigitte und Angelika mit vollen Bäuchen in ihrer *hacienda* eingekehrt. Etwas melancholisch begeben sich beide zu Bett, begegnen aber frisch und erholt dem neuen Tag.

Heute sind es 14 km, die zurückgelegt werden möchten.

Auf der Strecke begegnen sie einem Paar, das in Belgien gestartet ist und bereits seit 4 Monaten den *camino* bewandert. Überhaupt kennt man sich so langsam auf der Strecke, man sieht ständig bereits bekannte Gesichter.

Angelikas Knie trotz den Schmerzen. Brigitte muss bergab stützend zur Seite stehen.



Der Ort *Casanova* ist so klein, dass beide heute Abend auf ein Taxi zurückgreifen müssen, um sich am kulturellen Leben beteiligen zu können. Mal sehen, was der Abend noch so bringt. Morgen dann mehr von den Geschehnissen des Abends ...

6. Mai 2009

Etappe: Casanova - Melide - Ribadiso

Nachdem Brigitte und Angelika gestern vom Restaurantbesitzer abgeholt wurden, gab es für sie das leckere Pilgermenü (üblicherweise ist das Fleisch oder Fisch mit *patatas fritas*, also Pommes Frites).

Alberto schnorrte sich bei Angelika noch eine Zigarette - gleichzeitig eine gute Gelegenheit, Kontakt zu den Damen zu knüpfen!

Gegen 22:30 Uhr ging es dann ins Bett. In ‚*Morpheus*‘ Armen‘ friedlich schlummernd wurde nun das Land der Träume erneut durchwandert.

Anmerkung: Der Gott des Schlafes ist eigentlich ‚*Hypnos*‘, der Sohn der Nacht. Die Redewendung ‚*Morpheus*‘ Arme‘ geht aber auf seinen Sohn ‚*Morpheus*‘ zurück, den griechischen Traumgott.

Heute sind Brigitte und Angelika schon um 07:30 Uhr wieder auf den Beinen. Nach einer Banane zum Frühstück geht es schließlich nach *Melide*. Dort angekommen machen beide erst mal eine Pause und genießen das herrliche Wetter.



Die Stimmung ist super. Beide möchten heute noch *Ribadiso* erreichen. Dann sind 22 km zurückgelegt und *Santiago* rückt immer näher ...

7. Mai 2009

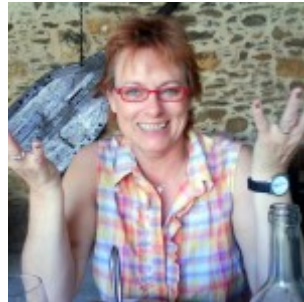
Etappe: Ribadiso - Santa Irene

Nach dem gestrigen Abend mit reichlich *vino* geht es heute mit dickem Kopf auf die Strecke. Das Wetter ist nicht so gut und trägt zusätzlich dazu bei, dass die Befindlichkeit noch mehr sinkt, aber die frische Luft verfehlt ihre Wirkung nicht: die Köpfe werden wieder klarer!

Heute haben sich Angelika und Brigitte 20 km vorgenommen - wenn Angelikas *Ge(h)beine* mitmachen.



Brigitte zeigt sich nach wie vor fit und unberührt von den körperlichen Strapazen.



Jetzt geht es in die Endrunde:

Ab morgen haben Brigitte und Angelika nur noch 20 km bis *Santiago de Compostela* vor sich ...

8. Mai 2009

Etappe: Santa Irene - Santiago de Compostela

Gestern Abend wollten Angelika und Brigitte außerhalb essen gehen. Sie hatten beide großen Hunger, das Pilgermenü sollte aber erst ab 19:30 Uhr serviert werden. Bis dahin war noch viel Zeit! Da öffnete sich die Tür und Rudi aus der Schweiz, den sie bereits kennen gelernt hatten, kam in Begleitung eines spanischen Freundes herein. Schnell wurden ein paar Worte mit dem Wirt gewechselt und wie ein Wunder fiel der Touristenstatus von beiden ab: Sie wurden in einen Nebenraum gebeten und die gewünschten Pilgermenüs wurden umgehend serviert! Ebenso standen ganz selbstverständlich vino, aqua und cerveza (also Wein, Wasser und Bier) auf dem Tisch - und alles für 9,- € pro Person!

Die heutige letzte Etappe umfasst knapp 20 km bis nach *Santiago*. Ein wenig sentimental machen sich Brigitte und Angelika auf den Weg, der sie an das Ende ihrer Pilgerreise führen wird.



Der *camino* legt beiden heute keine Steine mehr in den Weg und so erreichen sie bei bewölktem und kaltem, aber glücklicherweise trockenem Wetter den *Monte de Gozo*. Das ist der ‚Berg der Freude‘, von dem man von oben auf *Santiago de Compostela* sehen kann.

Im *Jakobsbuch* wird er *Mons Gaudii* genannt und als Ort großer emotionaler Ergriffenheit unter den Pilgern bezeichnet. Wer hier als erster einer Pilgergruppe ankam, wurde von seinen Gefährten zum Pilgerkönig ernannt. Früher gingen die Pilger ab hier barhäuptig und barfuß, Pferde wurden am Zügel geführt.

Anmerkung: Das *Jakobsbuch* ist eine Sammlung von Handschriften aus dem 12. Jahrhundert, die alle eine Verbindung zum Hl. Jakobus und zu der Wallfahrt haben.

Auf dem *Monte do Gozo* erinnert ein modernes Denkmal an den Besuch von *Papst Johannes Paul II* im Jahr 1982.



In *Santiago* angekommen empfing sie eine kleine Frau, die ihnen ‚für kleines Geld‘ ein Zimmer vermietet. Bevor beide den Platz vor der Kirche betreten wollen und ihre *compostela* ausgehändigt bekommen, beziehen sie erst mal ihre Unterkunft. Es ist ein kleines Haus mit nur wenigen Zimmern. Auf dem Weg in ihr Zimmer, noch auf der Treppe, öffnet sich eine Zimmertür und Jan steht vor ihnen und schaut in zwei verblüffte Gesichter. Jan aus Holland haben sie gleich zu Be-

ginn ihres Weges auf dem *camino* kennen gelernt und so schließt sich auch hier der Kreis: ausgerechnet in einer so großen und verwinkelten Stadt trifft man auf Weggefährten des Anfangs!

Hier angekommen gehen die Gedanken zurück an den Anfang der Reise: Der Weg war schwer, ja hart, und eine Herausforderung, der ca. die Hälfte der Pilger nicht standhalten und bereits nach wenigen Tagen wieder aufgeben.

Für Brigitte und Angelika ist es eine schöne und bewegende Erfahrung! Beide sagen, dass sie das Gefühl haben, als ob alles anders wäre als sonst. Es scheint, dass die rein ‚logistische Bewegung durch die Etappen‘ auch emotional einiges ‚in Bewegung‘ gebracht hat!

Dahinein mischt sich auch Stolz und Vertrauen in die Leistungsfähigkeit des eigenen Körpers: vor der Reise hat ‚Frau‘ es sich zugetraut, jetzt weiß sie, dass sie es auch geschafft hat!

Die Ankunft in *Santiago* war gegen 14:00 Uhr. Beide wollen sich jetzt erst einmal frisch machen und anschließend die Kirche aufsuchen.

Morgen berichten wir dann mehr zu ihrem persönlichen Empfang am Platz vor der *Kirche des Hl. Jakobus* ...

9. Mai 2009

Santiago de Compostela

Es geht jetzt erst mal weiter mit dem Rest des Ankunftstages: 08. Mai 2009

Erfrischt und gut gelaunt machen sich Brigitte und Angelika nun auf den Weg, um ihre *compostela* zu erhalten, ihre persönliche Urkunde, die ihnen die zurückgelegte Pilgerstrecke beglaubigt.



Stolz und dankbar nehmen sie diese entgegen und werden dabei von ihren Gefühlen überwältigt. Es fehlen die Worte, um nur annähernd das zu beschreiben, was auf beide einstürmt!



Die Kathedrale ist einfach unbeschreiblich. Schon die Größe ist beeindruckend.

Anmerkung: Die Kathedrale hat eine Grundfläche von 23.000 m²!

Der Bau der Kathedrale begann 1077. Sie wurde über den Resten einer noch älteren Kirche aus dem 8. Jh. erbaut. Die dort aufgefundenen Gebeine gelten durch bischöfliche und päpstliche Anerkennung als *Reliquien Jakobi* und die *Kathedrale von Santiago* gilt daher als *Grabeskirche des Apostels Jakobus*.

Der Altar wird von einem vergoldeten Baldachin überspannt. Darunter befindet sich die Gruft mit einem silbernen Schrein, der die Reliquien enthält, u.a. ein goldenes Kreuzifix aus dem Jahr 874, das einen Splitter des Kreuzes Christi beinhalten soll.

Zu hohen Feiertagen oder auf Bestellung wird der berühmte *Botafumeiro* durch das Querschiff geschwenkt. Das ist ein etwa 1,60 m hohes Weihrauchfass, das an einem ca. 30 m langen Seil von der Decke hängt. Nach dem Hochamt wird es von sechs Männern in Bewegung gesetzt und bis hoch unter die Decke geschwungen.

Zusätzlich zu den üblichen Funktionen des Weihrauchs diente es dazu, die Ausdünstungen der Pilger zu übertünchen, die nach Abschluss ihrer Wanderung auf dem Jakobsweg eine ganze Nacht wachend und betend in der Kathedrale verbracht hatten.



Seit 1985 ist die Altstadt von *Santiago de Compostela*, und damit auch die Kathedrale, *UNESCO Weltkulturerbe*.

Anmerkung: Das Bild der Kathedrale schmückt die kleinen spanischen Eurocent Münzen.

Den Rest des Tages machen sich Angelika und Brigitte auf den Weg, um die Stadt zu erkunden. Schnell ist auch eine *Tapas-Bar* gefunden und es wird ordentlich geschlemmt.

Am Abend treffen sie auf 2 Saarländer, denen sie auf ihrem Weg bereits begegnet sind. Die beiden sollen am nächsten Tag abreisen; ein Grund für sie, gemeinsam einen schönen Abend bei vino (Wein) und cerveza (Bier) zu verbringen. Überhaupt: sobald ein paar Worte in spanischer Sprache fallen, wird es familiär, und so geht die Rechnung dieses Mal ‚aufs Haus‘!

So, nun geht es weiter mit dem 09.05.2009:

Heute soll eine Messe nur für die Pilger gehalten werden. Angelika und Brigitte begeben sich ausgeschlafen und sentimental gegen Mittag dorthin.

Die Kirche ist voll von Pilgern, die andächtig dem Gottesdienst lauschen. Ergriffen folgen auch Brigitte und Angelika der Zeremonie, wo eine kleine Nonne engelsgleich - und dafür gibt es wirklich keine treffendere Formulierung - singt. Beiden Frauen laufen die Tränen nur so runter. Die Gefühle, die beide hier erleben, brennen sich tief in ihre Seelen ein. Sie sind ein Geschenk, das ihnen niemand mehr nehmen kann!

Nach der Messe genießen sie den Nachmittag in der fremden Stadt, in der ihnen ständig Menschen begegnen, die sie schon kennen. Die Sonne scheint und beide haben einen ordentlichen Sonnenbrand.

Morgen geht es weiter nach *Finisterre*, dem sogenannten ‚*Ende der Welt*‘. Das ist ein Ort an der Küste. Ein Bus wird sie dort hin bringen.

Beide sind traurig, dass diese Reise bald zu Ende gehen wird, freuen sich aber auch schon riesig auf zu Hause. In diesem Sinne genießen sie noch die restliche Zeit in *Santiago de Compostela*.

10. Mai 2009

Finisterre - das „Ende der Welt“

Bei herrlichem Sonnenschein geht es per Bus in Richtung Küste, nach *Finisterre*. Der wohl bekannteste Ort im Küstenabschnitt profitiert vor allem vom gleichnamigen, etwa 3,5 km entfernten Kap und von den Stränden der Umgebung.

Diese Verlängerung des Jakobsweges von *Santiago de Compostela* zum *Kap Finisterre* wird zwar als *Camino a Fisterra* bezeichnet, aber eigentlich gehört diese Strecke nicht zu den Jakobswegen, weil sie nicht *Santiago de Compostela* zum Ziel hat. Trotzdem steht sie in einem engen Zusammenhang zu diesem Pilgerweg.

Bereits in den Chroniken des 12. Jh. wird der *Camino de Finisterre* erwähnt. Es wird beschrieben, dass viele Pilger nach der Ankunft und einem kurzen Aufenthalt in *Santiago* nach *Finisterre* - dem damaligen *Ende der Welt* - weiter gezogen sind, was auch heute noch zu beobachten ist.

In *Finisterre* steht auch der letzte Kilometerstein des Jakobsweges, der „Km 0,00“, an dem nun Brigitte und Angelika ebenfalls angekommen sind.



Nachdem Brigitte und Angelika nun ihren ‚äußeren‘ Jakobsweg geschafft haben, gilt es noch den vorgenommenen ‚inneren‘ Weg zu erfüllen. Dazu wollen sie auf einen Berg klettern, einige sehr persönliche Dinge verbrennen und damit ihre letzte Last abwerfen.

Obwohl es plötzlich zu tröpfeln anfängt, entzündet sich das Feuer - beide sind in die Freiheit entlassen!

Am Nachmittag geht es mit dem Bus zurück nach *Santiago*. Den Abend verbringen sie in der Stadt und genießen noch weiterhin die Köstlichkeiten der spanischen Küche.

Einen Tag bleiben beide noch vor Ort. Am Dienstag, ganz früh, geht es wieder nach Hause.

Glücklich, zufrieden und stolz sind Brigitte und Angelika nun froh, ‚ihren‘ Jakobsweg gegangen zu sein.

Bis sich jedoch alle gesammelten Eindrücke gesetzt haben und verarbeitet sind, werden noch viele Pilger in *Santiago* ankommen.

25. August 2009

Abschlußbericht

Wie heißt es so schön: Wenn einer eine Reise tut, dann kann er viel erzählen! Ja, aber, wenn einer eine Pilgerreise tut? Diese Reise dient meist nicht einfach der Erholung oder Zerstreuung, sondern man packt seinen ‚Seelenmüll‘ in den Rucksack und nimmt ihn mit. Zwar hat man seinen ‚Müll‘ auch in jedem anderen Urlaub dabei, aber man versucht, sich abzulenken bzw. man verdrängt ihn. Bei einer Pilgerreise ist das anders: wahrscheinlich ist gerade der ‚Seelenmüll‘ einer der Gründe, warum man die Reise machen will, man will ihn ‚bearbeiten‘.

Kann und will man darüber aber hinterher sprechen?

Angelika und Brigitte haben ‚ihre‘ Päckchen auch mit auf die Reise genommen. Wir sind jetzt, ca. drei Monate später, neugierig: Wie geht es beiden heute, nachdem eine Zeit des Besinnens, des Verarbeitens vergangen ist? Haben sich ihre Erwartungen erfüllt? Was hat die Pilgerreise in ihrem Leben bewirkt? Würden sie diese Reise noch einmal machen? Welchen Rat möchten sie ‚Pilgerneulingen‘ geben?



Netterweise waren sie zu einem Abschlussgespräch bereit. Das war aber gar nicht so einfach! Wir sind dabei in sehr sensible Gefühlsbereiche und an Grenzen gelangt, über die zu sprechen bzw. zu schreiben hier nicht der rechte Ort ist.

Na gut, fangen wir erst mal mit der Vorgeschichte an:

Brigitte sagt dazu: „Ich hatte das für mich überlegt. Am 13.04.2008 fasste ich den Entschluss, ich wollte mir jemanden suchen, der den Jakobsweg mit mir geht!“

Brigitte befand sich mitten in der Trauerphase nach dem Tod ihres Mannes. Fragen ihrer weiteren Lebensführung nach dem Todesfall standen an, es gab eine Menge zu überdenken, neu zu ordnen, sie befand sich an einem Punkt in ihrem Leben, von dem viele Wege abzweigten. Sie vertraute sich ihrer Kollegin Angelika an. Angelika überlegte nicht lange und packte die Gelegenheit beim Schopf. Schon 2 Tage später sagte sie: „Ich gehe mit!“

Sie setzten sich zusammen und machten Pläne! Danach ging alles sehr zielorientiert und gewissenhaft zu: Beide starteten mit intensivem Training zum Aufbau ihrer Kondition und Ausdauer, besorgten sich Literatur, recherchierten im Internet, sahen sich Filme an, nahmen an Vorträgen teil, belegten einen Sprachkurs und informierten sich bei anderen Teilnehmern.

Fast auf den Tag genau ein Jahr später, am 18.04.2009, schlossen sie diese Vorbereitungsphase während einer Hochzeitsmesse in unserem Gotteshaus in Köln-Ehrenfeld ab. Unser Kaplan Dirk Wammes erteilte ihnen den Reisesegen.

Haben sich ihre Erwartungen erfüllt? Brigitte und Angelika haben ihre Pilgerreise voller Hoffnungen angetreten, wollten den Kopf frei bekommen, Brigitte wollte ihre Trauer bearbeiten, beide wollten alten ‚Seelenmüll‘ symbolisch ablegen, zum Teil belastende Kontakte zu Mitmenschen zum Abschluss bringen, evtl. auch Krankheiten ‚da lassen‘, ihre persönlichen Lebenswege wieder einpendeln, einfach mal alles überdenken, die eigenen Grenzen austesten.

Schon Graham Green sagte: „Keiner kommt von einer Reise so zurück, wie er weggefahren ist!“ Heute sagen beide, dass sich ihre Hoffnungen zwar zum Teil erfüllt haben, aber zum größten Teil sind ganz andere Dinge eingetreten, als sie eigentlich erwartet hatten. Was sie erlebt haben, ist unbeschreiblich. Am ehesten trifft hier wohl eine Aussage von Sokrates den Kern der Sache: „Was Sie tatsächlich in einem schönen Moment erleben, ist wie ein Meer. Wenn der Verstand es kommentiert, macht er daraus einen Eimer Wasser! Er presst große Gefühle in viel zu kleine Worte!“

Im Nachhinein sind beide froh: Die intensive mentale und körperliche Vorbereitung der Reise hat sich bewährt und durch den empfangenen Reisesegen fühlten sie sich geschützt und gut geleitet. „Wir sind manchmal in die Nähe unserer Grenzen gekommen, aber, wir haben es geschafft, wir haben nicht aufgegeben!“, so ihre einstimmige Meinung „mit jeder zurückgelegten Etappe wurden die Ängste kleiner Klappt alles? Finden wir eine Übernachtungsmöglichkeit? Gibt es genug Getränke? und die Zufriedenheit wuchs. Die Rucksäcke (mit zu viel Inhalt) wurden jeden Tag mehr zum festen Körperteil!“ - „Wir waren auch darauf gespannt, ob wir miteinander klarkommen. Immerhin kannten wir uns ‚nur‘ als Kolleginnen!“

Eine derartige ‚Seelenreise‘ kann aber nur im Einklang gelingen. Es sind viele Fälle bekannt geworden, bei denen man zu zweit oder mehreren anreiste, sich dann aber trennen musste, weil man sich gegenseitig behindert hat.

Brigitte und Angelika sagten einstimmig „wir sind uns sehr nahe gekommen, haben viel voneinander erfahren! Wir haben uns gegenseitig gestützt und motiviert, es passte einfach alles! Es ist eine intensive Freundschaft daraus entstanden, die wir durch gemeinsame Aktivitäten pflegen!“

Für beide war der Zusammenhalt unter den multi-nationalen Pilgern eine sehr bewegende Erfahrung - ‚jeder hilft jedem‘ und ‚einer sagt’s dem anderen‘ herrschten auf ‚dem Weg‘ vor! Dabei war die Verständigung manchmal nicht so einfach in dem Sprachgewirr von Spaniern, Franzosen, Engländern, Schweizern, Niederländern und natürlich Deutschen aus (fast) allen Teilen der Republik. Sogar ‚kölsche Mädcher‘ haben sie getroffen! Immer wieder traf man auch auf bereits Bekannte und das war erfreulich, denn viele überschätzen sich und müssen sehr schnell aufgeben!

Viele interessante Kontakte und gute Gespräche haben sich ergeben, tränenreiche Abschiede demzufolge inbegriffen! Auch heute noch werden einige Verbindungen gepflegt bzw. Treffen vereinbart. „Es wäre sehr schade, wenn es nicht gelänge, sie mit in die Zukunft zu nehmen“ so ihre gemeinsame Meinung.

Was hat die Pilgerreise in ihrem Leben bewirkt? Franz Kafka sagte dazu: „Wege entstehen dadurch, dass wir sie gehen.“ Angelika und Brigitte hat der Jakobsweg eine andere Sicht auf die Dinge, auf ihre vorherigen Belastungen gegeben. Durch die sehr einfache, sparsame Lebensweise, nur mit dem Nötigsten ausgestattet, kehrt man zurück zu den Wurzeln, also zu den Dingen, die wirklich wichtig sind im Leben.

Walter Reisberger, der Autor des Buches ‚Weihnachtsgeschichten‘, der aber auch viele Sinnsprüche in Kalendern etc. veröffentlicht hat, bemerkt dazu: „Die Erkenntnis, dass man mit wenigen Dingen auszukommen vermag, macht nicht nur zufrieden, sondern auch glücklich!“ und „Jeder sieht die Dinge von seinem Blickwinkel aus; doch von verschiedenen Standpunkten aus betrachtet, erhalten die Dinge eine neue Perspektive.“

Brigitte sagt, sie habe die nach dem Tod ihres Mannes verloren geglaubte eigene Kraft wieder gefunden. Außerdem habe sie zwei Lösungen für wichtige Entscheidungen erhalten, die sie mit ihrem verstorbenen Mann nicht mehr absprechen konnte. Sie sei ausgeglichener, gelassener geworden, es gehe ihr jetzt besser.

Angelika sagt: „Meine Freunde haben mir das eigentlich nicht zugetraut! Sie, die ‚*couch-potato*‘, die die kleinsten Wege mit dem Auto zurücklegt, will eine so schwierige Strecke schaffen! Niemals!“

Dazu sagt Walter Bagehot (1826-1877), ein britischer Ökonom, Verfassungstheoretiker und Herausgeber der Wochenzeitschrift ‚*The Economist*‘:

„Das größte Vergnügen im Leben besteht darin, das zu tun, von dem andere Leute sagen, du könntest es nicht!“

Angelika hatte in ihren Rucksack drei Krankheiten eingepackt, die sie ganz einfach auf dem *camino* zurücklassen wollte: *Rückenprobleme*, ihr *Belastungsasthma* und das *KTS* (Karpaltunnelsyndrom) an den Händen. Die Rückenprobleme und das Belastungsasthma haben sich deutlich gebessert. Ihr wichtigstes Anliegen, das KTS, habe sie „abgelegt“, es ist ganz verschwunden! Sie habe den Kopf frei bekommen, sie könne jetzt wieder planen, es sei Platz geworden für neue Ziele, neues Leben; sie fühle sich nicht mehr ‚*ausgebremst*‘, in ihrem Leben sei wieder Bewegung.

Würden sie die Reise noch einmal machen? Brigitte hat mit dem Jakobsweg noch nicht abgeschlossen. Sie möchte ihn noch einmal gehen, aber dann komplett! Angelika hält sich noch zurück: sie will sich zu gegebener Zeit spontan dazu äußern!

Welchen Rat möchten sie ‚*Neulingen*‘ geben? Sie raten, den Rucksack so leicht wie möglich zu halten, aber ihren Füßen die größtmögliche Aufmerksamkeit zu schenken und gut für sie vorzusorgen. Info: Brigittes Rucksack = 10 kg / Angelikas Rucksack = 8,5 kg!

Beide freuten sich über die fast zeitgleiche Berichterstattung in unserer Homepage. Wann immer sie die Möglichkeit gehabt hätten, auf die Website der St. Paulus Gemeinde zuzugreifen, hätten Sie - zumeist umringt von anderen Pilgern - den NEWSTICKER gelesen.

Schlussgedanken

Falls Interesse besteht, bieten Angelika und Brigitte an, über ihre Reise in einem Vortrag Bilder zu zeigen. Anfragen sollten dazu direkt an Brigitte oder Angelika gerichtet werden bzw. per eMail an die Redaktion der St. Paulus Gemeinde redaktion@st-paulus-gemeinde.de oder über die Homepage www.st-paulus-gemeinde.de, von wo sie weitergeleitet werden.

Noch ein Hinweis:

Wer jetzt so richtig Mut gefasst hat und es auch selbst einmal versuchen will, den Jakobsweg aus gesundheitlichen oder zeitlichen Gründen aber nicht schafft, kann es ja auch ‚kleiner‘ angehen lassen: auf den Internetseiten www.pilger-weg.de und www.pilgerweg.de werden auch Pilgerwege im Nahbereich gezeigt. Wikipedia www.wikipedia.de gibt unter ‚*Wege der Jakobspilger*‘ ebenfalls gute Hinweise zu Routen, die sich ganz in unserer Nähe befinden.

Auf der Seite www.wanderbares-deutschland.de kann man viele Informationen zu Wanderwegen in Deutschland, zu Fernwanderungen, Hotels am Wegesrand usw. finden.

Anmerkung der Redaktion:

Ich bedanke mich bei Angelika und Brigitte, dass ich durch die Berichterstattung die Möglichkeit hatte, ihren Jakobsweg *virtuell* zu begleiten. Es war auch für mich ein besonderes Erlebnis! Entscheidend zum technischen Gelingen beigetragen hat André, Angelikas Mann: Er war die zentrale Anlaufstelle für die Übermittlung der Bilder und Daten, die er umgehend an die Redaktion weitergeleitet hat. Ihm also an dieser Stelle ein besonders herzliches „*Dankeschön*“.

Seine persönliche ‚Reisebegleitung‘ fasst André Gailis in einer Email in Worte. Ich darf ihn (auszugsweise) zitieren:

„Angelika Maria, oder kurz Angi, war vor dieser Reise bereits ein Mensch, der gerne mit dem Herzen sieht. Ich profitiere ebenso von Ihrer Erfahrung wie beispielsweise Brigitte, welche mitgegangen ist. Angi ist den Weg gegangen, um ein paar Dinge hinter sich zu lassen, aber ebenso, um für neue Dinge Platz zu schaffen. Auch für mein Leben. Hier greift meine Bewunderung über das Vollbrachte sowie die Erkenntnis darüber, dass da mehr ist. Sie wirkt auf mich wie ein Engel, ein Geschenk Gottes, welches mir hilft, den richtigen Weg zu finden. Deshalb wandelt sich hier die Bewunderung in ein neues Bewusstsein für meine Lebensaufgaben. Ich sehe nun viele Dinge aus einer anderen Perspektive, bin offener für Neues. Es herrscht zwischen uns oft ein blindes Verständnis, nach Ihrer Rückkehr stärker denn je. Das Band der Liebe hält uns verbunden und ich danke dafür jeden Tag. Sie ging als Sonnenstrahl und kam wieder, heller als jeder Fixstern. Ich bin froh, mit Ihr verheiratet zu sein!“

Berührender kann man das seiner Frau nicht sagen!

Wir wünschen unseren beiden mutigen Pilgerinnen für die Zukunft alles Gute und bedanken uns für ihre Bereitschaft, uns einen Blick in ihre Herzen zu gestatten.

©CAH